

Wildbader Tagblatt

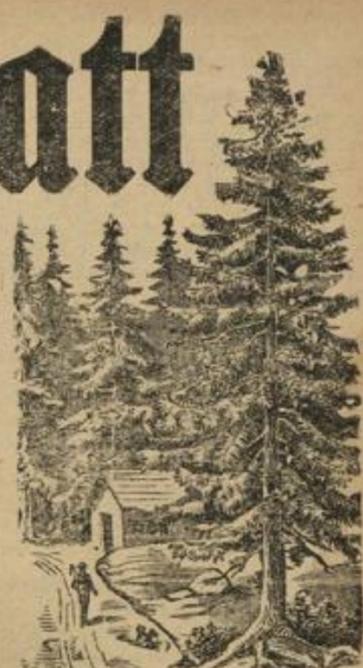
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verkebr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Oskonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reudenberg zu agt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfa., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Kellameile 40 Pfa. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufentstellung werden jeweils 10 Pfa. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beiziehung notw. wird, fällt jede Rückzahlung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gäd, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Damarstraße 237.



Nummer 218

Freitag 179

Samstag, den 18. September 1926

Freitag 179

61. Jahrgang

Politische Wochenchau

Nächstem könnte man meinen, Mussolini sei wie weitand Wallenstein unverwundbar. Der Schuß der Ir-länderin traf nur seine Kalfenpize und die Bombe des Italiensers Ruzetti prallte am Wagen des „göttlichen“ Duce wirkungslos ab. Darüber große Freude in ganz Italien, wenigstens so weit es salzfüchtig ist, und das ist heutzutage jeder Italiener, wenn er einigermaßen klug ist. Solche Anschläge tragen nur zur größeren Verherrlichung und Beliebtheit des Diktators bei, der übrigens mit seiner Unerblichkeit, die er auch im Kriege gezeigt hatte, uns im Ausland imponieren muß.

So wenig auch Mussolini persönlich sich etwas aus den Anschlägen macht, die nun einmal, wie ein italienischer König sagte, zum „Handwerk der Könige“ — und Mussolini ist in Wirklichkeit auch ein König — gehören, so hat er es doch Frankreich recht übel vermerkt, daß es salzfüchtig feindliche Elemente, so auch den Ruzetti, beherbergt. Seine recht scharfe Kritik hierüber hat man in Paris recht ungnädig aufgenommen.

Mussolinis Amts- und Gefinnungsgenosse, der spanische Diktator Primo de Rivera, schüttelte auf eine eigentümliche Weise die „Revolution“ von sich ab. Er appellierte an das Volk. Es war aber eine wertwürdige Volksabstimmung; nicht geheim, sondern öffentlich, und auch nur so, daß die für Rivera sind, abstimmen, die andern zu Hause bleiben sollen. Sechs Millionen Stimmen werden erwartet. Also eine Komödie. Aber der Waffe gefällt sie nicht selten besser als Taten. Hebrigens läßt Rivera es auch an solchen nicht fehlen: der erste Kommandeur der Artillerie ist zum Tode, weitere 45 Offiziere sind zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, Tausende ohne Pension entlassen worden. Der König hat aber weitgehende Milderungen der Militärgerichts-urteile eintreten lassen.

Briands Genfer Ausruf „Weg mit den Kanonen!“ hat großes Aufsehen erregt. Wie weit die Franzosen das schöne Wort in die Wirklichkeit umsetzen werden, das steht auf einem anderen Blatt. Jedenfalls werden sein Regierungschef Poincaré und dessen Kriegsminister Painlevé dafür sorgen, daß nicht allzuviel Kanonen wegkommen.

Wie Deutsche wären wenigstens zufrieden, wenn sie aus dem besetzten Gebiet verschwänden. Dort haben sie keinen Sinn mehr, nachdem Deutschland „gleichberechtigtes“ Mitglied des Völkerbunds, dazu noch dessen ständiges Ratsmitglied mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, geworden ist. Dr. Stresemann soll auch, wie die Zeitungen muntelten, hierüber sich mit Briand unterhalten haben. Freilich öffentlich tut man dies nicht. Der Völkerbund hatte auch augenblicklich sich mit anderen dringenderen Fragen zu beschäftigen. Vor allem mit der Zusammenfassung des „Rats der Unabhängigen“. Und da hat ja nun Frankreich mit Hilfe Englands und Italiens seinen Willen durchgesetzt: Polen ist in den Rat gewählt, und zwar nicht nur auf drei Jahre, sondern es wurde ihm auch auf einen Antrag die Wiederwahlbarkeit auf weitere drei Jahre zugesichert. Polen ist also nicht bloß „halbständiges“, sondern schon mehr dreiviertelständiges, beinahe ganzständiges Ratsmitglied geworden. Dagegen sind diejenigen Staaten, an deren Verbleib Deutschland ein besonderes Interesse hatte und sie an Deutschland, nämlich Schweden und Norwegen, aus dem Rat hinausgewählt worden, obgleich sie ebenso gut hätten wiedergewählt werden können wie Belgien und die Tschechoslowakei. Holland ist mit Ach und Krach wiederbeteiligt worden, dagegen sind nicht weniger als drei lateinamerikanische Staaten herein-gekommen. Der Rat setzt sich nun aus folgenden Staaten zusammen: ständige Mitglieder England, Frankreich, Italien, Japan und Deutschland, nichtständige Polen (3-6 Jahre), Chile (3 Jahre), Rumänien (3), Kolumbien (2), Holland (2), China (2), Belgien, Tschechoslowakei und San Salvador (je 1 Jahr). Wiederwählbar ist allein Polen.

Großes Aufsehen erregt es, auch in einem Teil des Völkerbunds selbst, daß der deutsche Vertreter Dr. Stresemann für die Bevorgung Polens gestimmt hat.

Tagesspiegel

Dr. Stresemann hatte an einem entlegenen Ort am Genfer See eine vertrauliche Besprechung mit Briand über politische Fragen.

Der Evangelische Pfarrverein für Oesterreich wurde in den Verband Deutscher Evang. Pfarrvereine, der gegenwärtig in Breslau tagt, aufgenommen.

Der Hauptausschuß des Deutschen Städtetags ist in Stettin zu einer Tagung zusammengetreten.

In dem Mordprozeß Schröder in Magdeburg wiederholte der Angeklagte Schröder sein Geständnis, daß er den Buchhalter Helling ermordet habe.

Der Präfekt von Trient (Südtirol) hat Ansammlungen von mehr als 5 Personen auf den Straßen und Plätzen verboten. Theater usw. sind bis auf weiteres geschlossen. Die Gastwirtschaften müssen abends 8 Uhr geschlossen werden.

Die Londoner „Times“ meldet, König Alexander von Serbien werde mit Nintischtsch nach Paris kommen. Es handle sich um den Abschluß eines Freundschaftsvertrags.

Die Moskauer Sowjetregierung hat dem Hauptausschuß der vereinigten Sowjetrepubliken die Erhöhung der Ausgaben für Heer und Flotte um 30 Millionen Goldrubel vorgeschlagen.

mehr herausgeben wollen. Trohdem hat man China den begehrten Ratssitz in Genf bewilligt. Denn das heutige China löst sich von Europa nicht mehr am Gängelband leiten. Hat doch der Weltkrieg den „Söhnen des Himmels“ die Augen geöffnet und gezeigt, daß in Europa nicht alles Gold ist, was glänzt. Unverkennbar aber ist die chinesische Zuneigung für uns Deutsche. Wir gelten ihnen als Leidensgenossen, die von der Entente ebenso schlecht behandelt werden wie sie. Auch waren wir die erste europäische Nation, die im deutsch-chinesischen Vertrag von 1921 den Chinesen Gleichberechtigung zubilligten.

Den Polen schwilt wieder der Kamm. Der Kurs des Zloty, der voriges Jahr abermals bedenklich ins Wanken geriet, zeigt seit mehreren Wochen mehr Festigkeit, so daß die Polen wirtschaftlich aufatmen. Sie bedanken sich nicht, daß sie diese Besserung dem immer noch anhaltenden englischen Kohlenstreik verdanken. Die durch ihn geschaffene Lage auf dem Weltmarkt ermöglicht es Polen, seine Ausfuhr von monatlich rund 600 000 Tonnen auf 1,5 Millionen zu erhöhen. Mehrere ausländische Märkte, die für Polen sonst nie in Betracht gekommen wären, haben sich ihm geöffnet. Dorthin fließen der Polnischen Bank Devisen zu, die zur Festigung des Zloty beitragen. Aber wie wird's werden, wenn der englische Kohlenstreik aufhört? Ewig kann er ja doch nicht währen. Denn bereits haben die englischen Bergarbeiter ihre Bevollmächtigten mit 577 000 gegen 225 000 Stimmen beauftragt, in Verhandlungen mit der Regierung über die im nationalen Interesse gelegene Beilegung des Streiks zu treten.

Der Sowjetstern, wenn er auch noch in Moskau leuchtet, scheint doch erlöschen zu wollen. Die ersten Wahlen, die in Rußland ohne besonderen behördlichen Druck vorgenommen werden konnten, haben eine scharfe Abnahme des Kommunismus erkennen lassen. In ländlichen Bezirken wurden 90,1 Prozent, in städtischen 82 Proz. „ohne Partei“ gewählt. Die Bezeichnung „ohne Partei“ gilt für alle Nichtkommunisten, da bekanntlich außer der kommunistischen keine Partei gestattet ist. Auch die Haltung des „Leninisten“ Sinowjew deutet auf die Tatsache hin, daß in Moskau immer mehr die Einsicht von der praktischen Unmöglichkeit des „hundertprozentigen Kommunismus“ zu dämmern beginnt.

Auf dem Großhandelsstag hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine Rede, worin er auch über die verhängnisvollen Wirkungen der Dameslasten sprach. In einer Entschließung forderte die Versammlung u. a. wesentliche Minderung der gesamten steuerlichen Belastung, in der Handels- und Zollpolitik Beseitigung aller Handelshemmnisse und in der sozialen Fürsorge Rücksichtnahme auf die Tragfähigkeit der Wirtschaft.

Der (34.) Deutsche Juristentag in Köln, die Versammlung deutscher Richter, Staats- und Rechtsanwälte, hat mit seinen Entschlüssen, Anträgen und Gutachten eine geradezu ausschlaggebende Bedeutung für das deutsche Recht erlangt. Auch die diesjährige Tagung wird für die bevorstehende reichsgelellte Regelung des Strafvollzugs, der Schaffung einer obersten Instanz in Verfassungsfragen, des Aktienrechts u. a. m. von größter Wichtigkeit sein.

Die Deutschenationalen haben auf ihrem Kölner Parteitag sich zur Beteiligung an der Regierung bereit erklärt, aber die Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie abgelehnt. Das Zentrum gab hierauf in der „Germania“ die Antwort, daß der Weg zur Regierung den Deutschenationalen nur an der Seite der mitregierenden Sozialdemokratie offenstehe. Diese aber stellt mit Genugtuung fest, daß es in den Kreisen ihrer gefährlichsten Rivalen, der

Kommunistischen Partei, stark rumore. Ruth Fischer, aus Sowjetrußland geflohen und mit dem großen Bann belegt, sammelt um sich die Radikalsten, um mit ihnen im Sinn des abgefallenen Sinowjew eine „linkskommunistische Partei“ zu schaffen. Die „Rote Fahne“ nennt das Manifest der „blutigen“ Ruth, das bereits 700 Unterschriften trägt, ein Schanddokument und ein Betrugsmandat.

Wiel Angst verbreitet die Nachricht von der Typhuseuche in Hannover. Man zählt jetzt schon rund 1500 Kranke und 37 Tote, die ihr zum Opfer gefallen sind. Schuld daran soll sein das Unterbleiben einer dienstlichen Weitermeldung über eine Verunreinigung des Trintwassers. Kleine Ursachen — große Wirkungen. Man sieht auch aus diesem Fall, daß die erfolgreichsten Forschertaten unserer Gelehrten und die peinlichsten Vorsichtsmaßnahmen der öffentlichen Gesundheitspflege verfallen müssen, wenn schuldhaftes Unachtsamkeit dazwischenkommt. Der Uebel größtes aber ist eben doch immer wieder die Schuld. W. H.

Neue Nachrichten

Stresemann über den Erfolg seiner Politik

Genf, 17. Sept. Bei einer geselligen Vereinigung, die am Donnerstagabend vom Vorstand der Presseabteilung der Reichsregierung den Vertretern der deutschen Zeitungen gegeben wurde, sagte Reichsminister Dr. Stresemann in einer Ansprache, er habe das Recht, subjektiv zu sein. Ein Mensch, der sich immer um Objektivität bemüht, sei kein rechter „Kerl“. Er empfinde größte Genugtuung über die Stellung, die Deutschland jetzt in der Welt erobert habe. Er (Stresemann) sei dazu berufen gewesen, an die Spitze der Reichsregierung zu treten zu einem Zeitpunkt, wo wir alle Kräfte darauf richten mußten, um nur zum Vertrag von Versailles zurückzukommen. Damals wäre der ein Narr genannt worden, der vorhergelagt hätte, daß Deutschland jetzt mit Jubel begrüßt, als Großmacht in den Völkerbund einzuziehen würde. Dieser Vorgang bedeute ein Aufgeben des Geistes von Versailles. 1919 habe man noch die Aufnahme Deutschlands verweigert. In Locarno sei es ausgesprochen worden, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund niemals die Anerkennung moralischen Unrechts von deutscher Seite bedeuten könne. Er wolle das eine feststellen: es gebe keine ausdrucksvollere Zurechnung der moralischen Anschuldigung als die Aufnahme in den Völkerbund. Die Größe der deutschen Wiederaufrichtung werde draußen in der Welt weit mehr anerkannt als vom deutschen Volk selbst. In Genf ist uns die erstrebte moralische Genugtuung zuteil geworden. Man könne natürlich nicht verlangen, daß alle die wirklichen Dinge, die durch den verlorenen Krieg zur Last geworden seien, mit einem Schlag ihre Bedeutung verlieren; man müsse schrittweise versuchen, das Vertrauen zurückzubringen. Hätte etwa Bismarck eine verständlichere Rede an Frankreich halten können als Briand an Frankreich? Es komme nicht auf „Tageserfolge“ an, wie etwa eine kleine Verminderung der Befähigung, auf die vollständige Vereinigung der zwischen Deutschland und den ehemaligen Gegnern schwebenden Punkte.

Die Reichsbahngefellchaft im August

Berlin, 17. Sept. Gegenüber dem Monat Juli wurden im August bei der Reichsbahn arbeitsmäßig im Durchschnitt 4800 Wagen mehr angefordert, die Zunahme betrug 3,25 v. H. Die Verkehrssteigerung ist vor allem auf die Kohlenbeförderung nach England (im Ruhrgebiet) wurden täglich 396 000 Tonnen abgefördert gegen den bisherigen Höchstverband von 389 500 Tonnen im Jahr 1913, wo außerdem der Rhein-Herne-Kanal noch nicht bestand) zurückzuführen. Stärkeren Verband hatten ferner künstliche Düngemittel (unter dem Einfluß drohender Preissteigerung für Kali um über 50 v. H.), Kartoffeln, Getreide und Baustoffe. Von Wesermünde und Bremerhaven wurden 163 000 Zentner Seefische durch die Bahn abgefördert gegen 109 700 Ztr. im Juli. Personenzüge wurden im August 5155 (im Juli 5374) über den Plan gefahren, der Verkehr war lebhaft. Die Gesamteinnahmen betragen im Juli 410 595 000 Mark, die Ausgaben 400 951 000 Mark. Nach Abführung der Damesabgabe und der Verkehrssteuer wurde im Juli erstmals in diesem Jahr eine Ueberschneinnahme erzielt, die jedoch erheblich geringer ist als der Ueberschuß im Juli 1925. Bei den ständigen Kräften ist wieder eine Verminderung eingetreten.

Begnadigt

Koblenz, 17. Sept. Auf Grund des Koblenzer Abkommens zur Befriedung des bes. Gebiets sind der Musikmeister a. D. Rausch und der Büroassistent Bauspich „begnadigt“ worden. Rausch hatte am 13. Juli am französischen Nationalfeiertag in der Festhalle, in der eine rein deutsche Gesellschaft anwesend war, das Deutschland-Lied durch seine Kapelle spielen lassen und war deshalb vom französischen Militär-

gericht zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, Baupflicht, der mitgefungen hatte, zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Schulden Frankreichs an England

Paris, 17. Sept. Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums hat Frankreich, außer den zwischen Caltaur und Churchill vereinbarten, in 62 Jahren abzutragenden Kriegsschulden, an England noch folgende Verpflichtungen: Barkasse der Bank von England 810 Millionen Gmt., die in fünf Jahresleistungen verschiedener Höhe bis August 1930 zurückzahlen sind, ferner Leistungen für aufgekauft Kriegsbestände 65 Millionen Goldmark, rückzahlbar bis März 1929.

Entziehung des italienischen Bürgerrechts

Rom, 17. Sept. Im Einverständnis mit Mussolini und den Ministern hat der Staatsauschuss für die Flüchtlinge beschlossen, einer Anzahl faschistenfeindlicher Ausgewanderten das italienische Bürgerrecht zu entziehen und ihre in Italien befindlichen Vermögenswerte einzuziehen.

Die in Frankreich lebenden Flüchtlinge haben in Schreiben an die Regierungen verschiedener Länder Europas Einspruch gegen die Forderungen Mussolinis erhoben, die Flüchtlinge im Ausland als gemeine Verbrecher zu behandeln. An dem Anschlag gegen Mussolini sei er selbst schuld.

Ein neuer politischer Skandal in Polen

Warschau, 17. Sept. Der Streit um das polnische Jüdenholzmonopol droht jetzt in einen öffentlichen Skandal auszuarten. Das Monopol wurde im Juli 1925 vom damaligen Finanzminister und Ministerpräsidenten Grabki an einen schwedisch-amerikanischen Jüdenholztrust vergeben. Der Trust gewährte dafür dem polnischen Staat eine Anleihe von sechs Millionen Dollar. Der Sejm hatte den Schritt Grabki wegen der damaligen Geldnot gegen die Stimmen der Opposition gebilligt. Sofort nach Grabkis Sturz im November 1925 eröffnete jedoch die Opposition einen Feldzug gegen Grabki. Sie bezeichnete das Abkommen mit dem Jüdenholztrust als staatschädlich und forderte, daß Grabki vor den Staatsgerichtshof gestellt werde, da Beamte des Finanzministeriums vom Trust bestochen worden seien. In diesem Frühjahr wurde ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss eingesetzt. Jetzt veröffentlicht Grabki einen Offenen Brief an den Sejmarschall, worin er gegen vier Mitglieder des Untersuchungsausschusses, darunter zwei frühere Finanzminister, Byrka und Michalski, Anklagen erhebt. Grabki behauptet, Byrka und Michalski wollten sich lediglich an ihm rächen, weil er ihnen während seiner Regierungszeit hohe Stellungen in der Staatsbank verweigert habe. Michalski und Byrka bestreiten das und erneuern ihre Vorwürfe gegen Grabki. Als Gesamtbild ergibt sich, daß sich drei ehemalige Finanzminister Bödens gegenseitig Unlauterkeiten vorwerfen. Die Untersuchung dürfte noch interessante Einzelheiten der Handhabung polnischer Staatsgeschäfte zutage fördern und die Zahl der politischen Skandale, die in der neuen polnischen Republik häufig sind, erhöhen.

Ein mexikanisches Bataillon von Indianern aufgerieben

Guaymas (Mexiko), 17. Sept. Eines der Infanteriebataillone, die zur Bekämpfung der Yaqui-Indianer wegen des Ueberfalls auf den Eisenbahnzug nach dem Staat Sonora entsandt worden waren, wurde von Indianern, die in einem Hinterhalt lagen, zum Teil aufgerieben. Die Ueberlebenden flüchteten in voller Unordnung.

Ermordeter Gefangener

Mexiko, 17. Sept. Kürzlich wurde von mexikanischen Räubern der Reisende Jakob Rosenthal, Staatsangehöriger der Vereinigten Staaten, gefangen genommen. Mexikanische Truppen verfolgten die Räuber. Im Gefecht wurden zwei der Räuber erschossen, worauf die übrigen Rosenthal erschossen. Die Räuber hatten ein Lösegeld von 10 000 Dollar verlangt.

Auf Befehl des Präsidenten Calles ist der Kommandant von Veracruz, General Valenton, wegen Hochverrats erschossen worden.

Württemberg

Stuttgart, 17. Sept. Hilfsmassnahmen für die Weingärtner. Die Abg. des Bauernbundes und der Bürgerpartei haben in einer Großen Anfrage auf die überaus schwierige Lage vieler Weinbaugenden Württembergs hingewiesen und als Hilfsmassnahmen vorgeschlagen: 1. Sofortige Inangriffnahme von Meliorationen, Straßen-, Weg- und Bachverbesserungen in den betr. Gemeinden zur Beschaffung von Arbeits- und Verdienstgelegenheiten in den kommenden Monaten; 2. Bereitstellung von Notstandsdar-

lehen an besonders hart betroffene bedürftige Weingärtner; 3. Steuernachlässe durch Reich und Staat unter Aufhebung der Bedingung, daß die Gemeinden den gleichen Nachschuß gewähren müssen; 4. Fürsorge für rechtzeitige Beschaffung von Bekämpfungsmitteln der Rebschädlinge, um die Ernte des nächsten Jahres schützen zu können. Die Staatsregierung wird um Auskunft ersucht, ob sie bereit und in der Lage ist, zur Beseitigung der schweren Notlage sofort die nötigen Schritte zu tun und welche Massnahmen sie zu treffen gedenkt.

In einer Kleinen Anfrage wenden sich die Abg. des Bauernbundes gegen die niedrige Verzollung der Tafeltrauben, die niedriger verzollt werden als Keltertrauben. Dadurch entsteht der Mißbrauch, daß Tafeltrauben zu Wein gefelkelt werden. Die Regierung wird aufgefordert, in Berlin gegen den Mißbrauch vorstellig zu werden und auf eine scharfe Ueberwachung hinzuwirken.

Die Nymphengruppe am oberen Anlagensee. Die von dem verstorbenen Kommerzienrat Moritz Wolf in Stuttgart gestiftete Nachbildung der Dannebergerschen Nymphengruppe in Marmor am oberen Anlagensee in Stuttgart wird mit Zustimmung des würt. Staatsministeriums in nächster Zeit an ihrem Standort zur Aufstellung kommen. Die bisherige, in Sandstein ausgeführte Original-Nymphengruppe ist schon 1912 der Stadtgemeinde Tübingen zur Aufstellung in den dortigen Stadanlagen zugesichert worden. — Es dürfte nicht oft vorkommen, daß das Originalwerk eines großen Künstlers gegen eine Nachbildung ausgetauscht wird.

Vom Tage. In einem Haus der Bismarckstraße erschoss sich ein 22jähriger Schlosser. — Bei einem Zusammenstoß auf der Kreuzung der Mähringer- und Schreiberstraße mit einem Personkraftwagen wurde eine 34jährige Radfahrerinnen vom Rad geschleudert. Sie trug erhebliche Rückenverletzungen davon. — In der Halbenstraße in Cannstatt versuchte sich ein 90jähriger Mann durch Gas zu vergiften. Der Sauerstoffapparat konnte mit Erfolg angewandt werden.

Chlingen, 17. Sept. Morgen vollendet der älteste Einwohner der Stadt, Kommerzienrat August Weich, im 8. He der Seinaen sein 94. Lebensjahr. Den kürzlich verstorbenen frage-Verleger der Chlinger Zeitung, Otto Bechtle, hat er bis zu seinen letzten Stunden fast täglich besucht.

Hall, 17. Sept. Gemeinschaftsarbeit. Die hiesige Turngemeinde beabsichtigt, in Bälde eine neue Turnhalle zu errichten. Sie hat vom Gemeinderat die Erlaubnis erhalten, aus dem zurzeit fast trockenen Koberbett an der Salinenstraße Steine und Sand, die zum Bau der Turnhalle benötigt werden, kostenlos herauszubohlen. Die Mitglieder der Turngemeinde haben sich nunmehr zusammengetan und führen diese beschwerliche Arbeit nach Feierabend bis 11 Uhr nachts aus. Auch verschiedene Geschäftsleute haben Arbeiten am Bau ohne Bezahlung zugesichert, sobald mit verhältnismäßig geringen Mitteln die Errichtung der Turnhalle, die nach Fertigstellung des Saalbaus in Angriff genommen werden soll, zustande kommen dürfte.

Hesselbronn M. Dehringen, 17. Sept. Manöverunfall. Der Bauernsohn Karl Federoff von hier, der mit seinen Pferden zum Fahren des Bräutertrens verpflichtet war, wurde in einer Scheuer im Mandovergelände durch ein ausschlagendes Pferd an der Hüfte so schwer verletzt, daß er in das Künzelsauer Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte.

Mergentheim, 17. Sept. Ausländische Offiziere bei den Reichswehrmanövern. Unter Führung deutscher Begleitoffiziere nahmen eine Anzahl Offiziere des befreundeten Auslands an den süddeutschen Gruppenmanövern teil und zwar die Militärattaches von Schweden, Rußland, den Vereinigten Staaten, Argentinien, Chile und Peru, ferner die Vertreter des schweizerischen, holländischen, norwegischen, finnländischen und bulgarischen Heers.

Creglingen M. Mergentheim, 17. Sept. An einen Baum gefahren. Ein einer Stuttgarter Firma gehöriges Auto fuhr bei Handbuch am Wald zwischen hier und der Streichentaler Straße infolge Verlassens der Steuerung an einen Baum, wobei der selbst fahrende Besitzer durch Eindrückung der Schulscheibe schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Münzingen, 17. Sept. Wieder eingefunden. Der seit 2. ds. Ms. vermißte Landpostbote Gög von Rietheim hat sich wieder eingefunden.

Somadien M. Münzingen, 17. Sept. Tödlicher Unfall. Beim Feuermachen gingen die Kleider der 17jährigen Tochter Dora des G. Lieb Bollwin' Feuer. Unerlösch brennend stürzte sie die Unglückliche auf die Straße, wo ihr sofort hilfsbereite Nachbarn mit Öl und Fett beistanden. Die Brandwunden waren aber so schwer, daß das Mädchen im Münzinger Krankenhaus gestorben ist.

Tübingen, 17. Sept. Fahrlässige Tötung. Der Güterbeförderer Ernst Mager in Herrenberg war vom hiesigen Schöffengericht mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden, weil er am 30. März d. J. fahrlässigerweise den Rottenmeister Karl Fischer in Herrenberg mit seinem Lastkraftwagen überfahren und sofort getötet hatte. Auf seine Berufung wurde Mager wegen fahrlässiger Tötung an Stelle von 2 Monaten Gefängnis zu 1500 M. Geldstrafe verurteilt.

Ullhengstall O. Calw, 17. Sept. Tödlicher Unfall. Im Eisenbahntunnel zwischen Ullhengstall und Ostelsheim wurde der seit kurzer Zeit verheiratete 26 J. a. Maurer Paul Moroz bei Betonierungsarbeiten verschüttet. Er konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Ulm, 17. Sept. Landesweinschau. Die Würt. Landwirtschaftskammer veranstaltet vom 18. bis 20. September hier die 2. Landesweinschau mit Ober- und Nachschweineversteigerung für das weiße, veredelte Landschwein. Zu der Veranstaltung sind eine große Anzahl vollständiger Zuchttiere angemeldet. Am Sonntag vormittag 11 Uhr findet die offizielle Eröffnung und Preisverteilung, nachmittags 2 Uhr eine öffentliche Verlammlung mit Vortrag und Vorführung eines Schweinezuchtlehrfilms statt. Bei der am Montag, den 13. September vormittags 10 Uhr stattfindenden Versteigerung ist Gelegenheit geboten, Zucht- und Sauen aus den 1. Zuchten des Lands zu kaufen.

Buchau, 17. Sept. Vom Pferd geschlagen. Der 64 J. a. Knecht des Bauern Kleiner in Ranzach wurde beim Holzführen im Wald von einem Pferd derart auf den Kopf geschlagen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und Teile des Gehirns ausgetreten sind. Er wurde ins hiesige Krankenhaus übergeführt.

Saulgau, 17. Sept. Bolloersammlung des Cäcilienvereins. Der Cäcilienverein der Dörfer Rottenburg hält am 28. und 29. September nach längerer Unterbrechung erstmals wieder seine Plenarversammlung, und zwar in Saulgau.

Friedberg M. Saulgau, 17. Sept. Brand. In der Nacht zum Freitag brannte der ganze Speicher des Müllers Karl Michel bis auf die Grundmauern ab.

Urnach M. Waldsee, 17. Sept. Ueberfall. Auf der Straße Diepoldshofen-Urnach wurde der etwa 38 Jahre alte Kriegsinvalide und Gemeindepfleger Brieckle von hier überfallen und seiner Barschaft von 700 Mark beraubt.

Leutkirch, 17. Sept. Brand. In Toberzhofen geriet das Anwesen des Landwirts Alois Löhle in Brand. Als Ursache wird Kurzschluß beim Drehfen angenommen. Das Vieh wurde gerettet, dagegen verbrannte der größte Teil des Mobiliars. Die ganze Heu- und Fruchtternte ist vernichtet.

Hemigkofen-Nonnenbach M. Teßnach, 17. Sept. Studienreise. Eine Abordnung des Verbands deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in der Tschechoslowakei kam auf einer Reise durch das Reich auch hierher, um Betrieb und Ausdehnung der Genossenschaften kennen zu lernen und andern Tags die Reise in die Schweiz fortzusetzen.

Rottenburg, 17. Sept. Kardinal Faulhaber in Rottenburg. Donnerstag mittag traf Kardinal Michael Faulhaber aus München hier ein. Um 12 Uhr zelebrierte er in Sülchen die hl. Messe für den verstorbenen Bischof von Keppeler und besuchte die bischöfliche Gruft. Nachher stattete er dem Kapitularvikar Dr. Sproll und den Angehörigen des hohen Verstorbenen einen Besuch ab und kehrte nachmittags nach München zurück. Kardinal Faulhaber hatte sich an der Beisetzung des Bischofs Keppeler nicht beteiligen können, weil er damals aus Anlaß des Eucharistischen Kongresses noch in Amerika weilte.

Gmünd, 17. Sept. Eine Erfindung für den Schwimmsport. Dem Mechaniker August Beck bei der Silberwarenfabrik Häußler u. Co. in Heubach ist nach langen Bemühungen eine Erfindung gelungen, die zweifellos beim Schwimmsport die größte Beachtung finden wird. Es handelt sich hier um eine klappbare Schwimmfloße, durch die die Vorwärtsbewegung beim Schwimmen ungemein erleichtert wird. Die neue Erfindung wurde bereits in die Gebrauchsmusterrolle eingetragen.

Wüstenrot M. Heilbronn, 17. Sept. Wüstenrot Baugelder. Die Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot teilt mit, daß bei der Baugeldverteilung 100 deutsche und 11 österreichische Bauparer ihr Baugeld erhalten haben. Für Deutschland wurden 2 700 000 M., für Oesterreich 20 000 Schilling vergeben. Die Gemeinschaft der Freunde hat in 1 1/2 Jahren 10 Millionen Mark billiges Baugeld zu 5 Proz. Zinsen bereit gestellt, davon allein in diesem Jahr 8 Millionen Mark.

Des Mitleids Liebe.

16 Roman von Robert Koch-Liska.

„Ja, Sinchen — begreifst du denn gar nicht, was ich dir sagte? Bist du so erschüttert, daß du gar kein Wort findest, um mir in meinem Glück etwas Gutes zu sagen? Willst du denn nicht klar werden, daß es ein weltbewegendes Ereignis ist, wenn ein so maßlos glücklich Verliebter, wie ich, seine Hochzeit ankündigt?“

Da raffte Sie sich auf und sah über Jusis Kopf hinweg in den herblich-weißlichen Sonnenschein, der in den Fensterscheiben, sich spiegelnd, schimmerte.

„Wenn du diesen Entschluß nur nicht bitter bereuen wirst!“

Nach aufstehend, schob sie ihren Stuhl mit einem heftigen Stoß zurück. Der kleine Tisch geriet ins Wanken. Eine Tasse glitt von der Platte herab und zerfiel klirrend auf dem Fußboden. Sinchen bückte sich nach den Scherben, ließ die aufgehobenen aber wieder fallen und eilte weinend aus dem Zimmer.

Justus lachte ihr laut und verächtlich nach.

„Scherben schon vor dem Volterabend?! Na, wenn das kein Glück bedeutet. . . Bleib' doch, altes Mädchen, und laß dich küssen, wie gestern meine Tante!“

Sie aber hörte es nicht mehr. Sie war schon auf der Treppe. Und einen Augenblick später knackte der Schlüssel, mit dem sie ihre Tür hinter sich absperrete. — — —

Wappler stand unten an der Treppe und lauschte die alte Stiege hinauf. Da klangen zum erstenmal, solange Euse in seinem Haus wohnte, wieder herunter. Und wenn es ein Kinderliedchen war, dann mischte sich der kleinen

Trude seines Stimmchen mit dem Sopran der Mutter. Das war wie Frühling in dem alten Häuschen. Und Wappler sah auf sein lahes Gärtchen hinaus, als müsse er sich überzeugen, daß dort der Stryngbusch leer die Aeste in den dürftigen Sonnenschein reckte.

Da knarrte die Gartentür und Wappler trat auf die Sandsteinstufen hinaus.

Die alte Dame kannte er wohl, die zögernd auf dem Steig dicht neben dem Hause herschritt. Das war seines Nachbarn Schwester, das Fräulein Euphrosine von Hartmann. Was die wohl hier wollte?

„Sie erinnern sich meiner ohne Zweifel, Herr Wappler? Ich habe ja einmal mit Ihnen im Auftrage meines Bruders verhandelt, als wir Ihr Haus kaufen wollten, in dem ich gern ein Stütz für alte, ledige Damen eingerichtet hätte.“

„Wenn gnädiges Fräulein auch heute wieder deshalb kommen, so kann ich gleich sagen, daß es nicht lohnt. Ich veräußere das mir nun einmal am Herzen liegende Erbteil meiner Eltern nicht!“ erwiderte Wappler. „Darf ich Sie dennoch bitten, bei mir einzutreten.“

Er machte eine seiner steifen Verbengungen, ging ins Haus und öffnete die Stubentür, aus der der schmetternde Koller eines Kanarienvogels erschallte.

Sinchen machte ein nervöses Gesicht. So ging Wappler denn hin und deckte mit grünen Tüchern alle Käfige zu, die mit ihren hüpfenden, zwischertenden und piependen Bewohnern an den Wänden der „guten Stube“ hingen. Dann schob er mit ungeschickter Höflichkeit dem alten Fräulein einen Polsterstuhl hin und setzte sich, nachdem Sie den Platz eingenommen hatte, ihr erwartungsvoll gegenüber.

Sinchen kramte im Kompodort und nahm aus der endlich gefundenen Dose eine Brise. Dann bot sie auch Wappler den Tabak. Der machte möglichst spitze Finger

und nahm mit aller Vorsicht eine kleine Menge, die er jedoch ohne zu schnupfen zwischen Daumen und Zeigefinger festhielt. Das alte Fräulein schob die Dose in den Beutel zurück und fingerte dafür nach ihrem Taschentüchlein. Als sie umständlich in ihrer zimperlichen Weise die Nasenspitze abgewischt hatte, kam sie, wie in Verlegenheit über das, was sie eigentlich hätte sagen sollen, noch einmal auf das alte Thema zurück.

„Ja — schade! Es wäre wirklich nett von Ihnen gewesen, wenn Sie das Häuschen hergegeben hätten. Ich wollte dann die Mauer durchbrechen lassen, um aus meines Bruders Garten einen geraden Weg nach meinem Altjungfernstift zu schaffen. Ich muß auch ehrlich sagen: Ich habe diesen Lieblingsgedanken immer noch nicht ganz aufgegeben. Vielleicht werden Sie doch einmal anderen Sinnes. Nicht wahr, dann kommen Sie hinüber und sagen es uns — — —“

Wappler erhob mit ernstem Gesicht abwehrend die Hand.

„Gnädiges Fräulein entschuldigen schon! Aber, sehen Sie, was für Sie die Villa bedeuten mag, das ist mir mein Elternhaus. Würden Sie das Haus drüben hergeben wollen, in dem Ihr Herr Vater damals vom König den Freiherrntitel empfing? Es ist ja doch sozusagen Ihr und Ihres Herrn Bruders Ahnenschloß, nicht wahr? Nun. . . in diesem alten Häuschen ist der selige Egrebrecht Wappler, mein Vater, Stadtverordneter und Armenpfleger geworden. Nicht um mein Lebensglück wäre mir das Grundstück feil. Unserer hat auch sein Standesbewußtsein und hält in Ehren, was einst Ehre in die Familie brachte.“

„Nun gut!“ unterbrach Sinchen. „Dann möchte ich Sie fragen: nicht wahr, in Ihrem Hause wohnt doch wohl eine Frau von Gerbenring mit ihrem Töchterchen?“

(Fortsetzung.)

Allenstadt-Geislingen, 17. September. Jugendliche Opferstockdiebe. Bei dem Opferstockdiebstahl in der kath. Kirche sind drei 17-jährige Burschen beteiligt. Sie haben ihre Tat vor dem Richter eingestanden. Nachdem sie anfangs sich mit dem Inhalt der Opferbüchse vor dem Kriegereidmal begnügten, verschafften sie sich einen Schlüssel in den Hauptopferstock. Das unlaubere Handwerk wurde schon viele Wochen betrieben. Den Tätern kommt das Jugendgeheiß zugute, wonach ihnen wahrscheinlich vor Gericht Bewährungsfrist gegeben wird. Sehr schlimm für sie ist aber die Tatsache, daß sie von ihrer Arbeitsstelle, wo sie ein zukunftsicheres Handwerk erlernten, entlassen wurden.

Ulm, 17. Sept. Tödlicher Sturz. Montag abend glitt Stadtpfarrer a. D. **Rieher** bei der Rückkehr von einer Tagung der evangelischen Kirchen auf der Treppe seines Hauses aus und erlitt beim Sturz einen Schädelbruch, an dessen Folgen er, jezt verschieden ist. Stadtpfarrer **Rieber** war ehemals (seit 1912) zweiter Stadtpfarrer am Münster. Er war 68 Jahre alt.

Sigmaringen, 17. Sept. Schlechtes Mehl. Ein bliesiger Bäckermeister erhielt altes Mehl. Beim Verbacken ergab sich aber bitteres Brot. Proben von Brot und Mehl wurden deshalb von der Polizei an der Versuchsanstalt nach Tübingen abgeliefert.

Lozales.

Wildbad, den 18. Sept. 1926.

Gewerkschafts-Versammlung. Die Angehörigen der Gewerkschaften seien auch an dieser Stelle auf die morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr im Saale des Bahnhofshotels hier stattfindende Versammlung, in der zwei Referenten sprechen werden (siehe Inserat in heutiger Nummer) aufmerksam gemacht.

Zum Vortrag des Afrikaforschers Schomburgk im Kursaal am Montag, den 20. September. Anlässlich eines Vortrags in Elberfeld schreibt die Westdeutsche Allgem. Zeitung:

„Eine straffe, noch jugendlich wirkende Erscheinung, so steht der berühmte Afrikareisende vor dem Publikum, das bald aufs äufßerste interessiert seinen lebendigen Darstellungen in Wort und Bild folgt. Man wird nicht müde, den abenteuerlichen Erzählungen Schomburgks zu lauschen, der mit so viel Laune seine frischen Schilderungen zu würzen weiß, und man wird nicht müde, den lebensvollen Bildern aus dem unbekannten Afrika zuzuschauen. Das Publikum gab seine Anerkennung für das Gebotene darum auch durch herzlichen Beifall kund. Und in der Tat verdient der tüchtige Forscher allen Dank, daß er uns durch die Vorführungen an seinem mutigen und abwechslungsreichen Unterfangen gleichsam als Fahrtgenossen teilnehmen läßt. Zu dem Dank an Schomburgk aber gesellt sich noch ein anderes: Die Genugtuung und der Stolz, daß seine Expedition Zeugnis davon ablegt, wie auch in dem Deutschland nach dem Kriege Tatkraft und Willensstärke sich ungebrochen zeigt, wenn man ihr ein würdig Ziel gibt und wie der Forscher als erster wieder als ein Pionier deutscher Kultur und Wissenschaft im schwarzen Erdteil erschien, der die Ehrenmale so mancher deutscher Forschungsarbeit aufzuweisen hat.“

Hinweis. Das Schönste und wirklich Spannendste was man bis jetzt in einem Film zu sehen bekam ist unstreitbar das große Filmwerk „Das indische Grabmal“ nach dem weltberühmten Roman von Thea von Harbou, der ab morgen Sonntag in den Lichtspielen in Pforzheim, am Leopoldplatz, zur Aufführung gelangt. Der Film, der zum Teil in Europa und zum größten Teil in Indien am Hofe des Fürsten von Eschnapur spielt hat eine Ausstattung wie man sie selten sieht. Die bekanntesten Künstler spielen die Hauptrollen: Mia May, Erno Morena, Lya de Putti, Conradt Beidit, Paul Richter und Bernhard Götzke. Da bei diesem Film der Andrang zu den Abendvorstellungen groß sein wird, sei der Besuch schon am Nachmittag empfohlen.

*

Die evangelische Landeskirchensteuer in Württemberg. In diesen Tagen ist wieder die evangelische Landeskirchensteuer fällig geworden. Die Bedürfnisse sind so vorsichtig wie möglich zusammengestellt. Im ganzen liegen Ausgaben in Höhe von 10 742 000 M. vor. Dabei ist auf eine Erweiterung des kirchlichen Dienstes fast ganz verzichtet worden; obwohl viele Lücken bekannt sind, wurden doch nur vier Pfarren und eine unfähige Stelle neu errichtet. Dem Bedarf stehen als Deckungsmittel 7 078 000 M. Staatsleistungen auf Grund des eingezogenen Kirchenguts sowie 592 000 M. Ertrag aus der kirchlichen Besoldungstasse gegenüber. Durch Landeskirchensteuer wären demnach 3 072 000 M. zu decken, man lieh aber, um die Steuer möglichst niedrig zu stellen, noch einen Fehlbetrag von 427 000 M. offen, für dessen Deckung nötigenfalls das Betriebskapital herangezogen werden muß. Zum erstenmal ist ein Mindestbetrag festgesetzt worden in Höhe von 1,50 M. Die Erwägung ist berechtigt, daß jedes Mitglied der Landeskirche mit Einkommen wenigstens einen Mindestbetrag an seine Kirche leisten soll.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Falsche Meldung. Die durch eine Reihe von Blättern gegangene Korrespondenzmeldung von angeblichen Betrügereien eines Herrn **Arthur Tester** ist unrichtig. Herr Tester ist wohl auf Antrag der Staatsanwaltschaft Frankfurt in Paris verhaftet worden, dann aber, wie uns aus Wiesbaden mitgeteilt wird, alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der neue Lehrstuhl für Zeitungswissenschaft an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ist von der sächsischen Regierung dem Privatgelehrten **Dr. E. Everth** in Wien angeboten worden. Everth, der im Alter von 48 Jahren steht, war früher Schriftleiter an verschiedenen deutschen Zeitungen, zuletzt an der Deutschen Allgemeinen Zeitung, und gilt als tüchtiger Zeitungssachmann.

Das deutsche 10 000 Tonnen-Schwimmbad, das seinerzeit an England abgeliefert werden mußte, ist nach Kopenhagen, wo es abgebrochen werden soll. Es war niemals in Benutzung genommen worden.

Zugentleistung. Auf dem Bahnhof Feldmoching (Gemeinde München-Landsbut) entließen beim Verschicken 21 Güter-

Wagen und stießen auf einen einfahrenden Güterzug auf. 5 Wagen entgleisten und wurden schwer beschädigt.

Der Typhus in Hannover. Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Typhustranken in Hannover — ohne diejenigen der Privatpflege — ist auf 1414 gestiegen. Todesfälle sind bis jetzt 40 zu verzeichnen.

In Leipzig sind verschiedene Typhuserkrankungen festgestellt worden.

In Halberstadt ist die Zahl der Typhustranken im Krankenhaus auf 60 gestiegen, bei einem Todesfall. Im Kreis Osterleben sind es 32 Fälle.

Paratyphus. In Fulda und Umgebung sind mehrere Fälle von Paratyphus aufgetreten. Die Ursache ist noch nicht ermittelt.

In Duisburg sind die Paratyphusfälle auf 121 gestiegen.

Ein Mütterpensionsgesetz. In Oslo, der Hauptstadt Norwegens, ist seit dem 1. Januar 1920 ein Mütterpensionsgesetz in Kraft. Es bestimmt, daß jede Frau, die ohne männlichen Familienverfolger ihre Kinder erziehen muß, eine jährliche Rente erhält, wenn sie bereits fünfzehn Jahre in Oslo ansässig ist. Eine Mutter mit einem Kind, deren Einkommen 1000 Kronen im Jahr nicht übersteigt, bekommt eine Rente von 600 Kronen (etwa 660 Mark). Bei zwei Kindern steigert sie sich auf 980, bei drei auf 1440, bei vier auf 1800 Kronen. Für jedes weitere Kind wird eine Zulage von 200 Kronen gerechnet. Diese Pension wird bis zum fünfzehnten Lebensjahr eines jeden Kindes gewährt, wenn nicht die Berufsausbildung eine weitere Ausdehnung erforderlich macht. Die nicht unerheblichen Kosten — sie betragen ungefähr eine Million Kronen jährlich — werden von der Stadt zum guten Teil wieder eingesparrt an Armenunterstützung, an Zwangserziehung und Fürsorgegeldern.

Verbot des Bubilops. In den höheren Mädchenschulen in Budapest ist den Schülerinnen das Tragen von kurzen Röcken, ausgeschnittenen Kleidern, Bubilopuren, die Benutzung von Schönheitsmitteln und der Besuch von Tanzlokalen von der Unterrichtsbehörde verboten worden.

Ertrunken. Bei Hamburg-Kattwik schlug auf der Elbe ein von 11 Personen besetztes Fährboot um. Vier Arbeiter, Familienväter, ertranken.

Brand eines Kohlenlagers. Im Hafengelände von Hameln an der Weser (Hannover) ist infolge Kurzschlusses ein Kohlenlager von über 20 000 Zentnern verbrannt.

Großfeuer. In dem Dorf Sernow bei Bütterbog (Mark) brannten zwei große Bauernhöfe mit allen Nebengebäuden und der ganzen Ernte nieder. Die Ursache soll Kurzschluss sein.

In dem Rhöndorf Sandberg am Fuß des Kreuzbergs sind 30 Häuser mit 7 Nebengebäuden niedergebrannt.

In Frohnhausen bei Oberstein an der Nahe sind 4 Wohnhäuser, 3 Scheunen und viele Stallungen durch eine Feuersbrunst, die anscheinend durch Kurzschluss verursacht war, vernichtet worden.

Unterdrückung. Beim städtischen Schlackenwesen in Berlin ist man einer Unterdrückung von mindestens 110 000 Mark durch Magistratsbeamte auf die Spur gekommen.

Die Polizei in Hamburg verhaftete einen 19-jährigen Kaufmann namens Schapira aus Bukarest, der nach Unterdrückung von 1,6 Millionen Lei geflüchtet war.

Der wiedergefundene Silberchatz. Im Jahr 1921 wurde aus dem Schloß Döhingen bei Lüneburg, das der Gräfin Denhausen gehört, wertvolles Silber gestohlen. Als gleich darauf verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden, fand man einen der Förster der Gräfin, Sintermann, der 34 Jahre in ihren Diensten gestanden hatte, im Wald erschossen vor. Man nahm an, daß er sich selbst erschossen habe. Nun wurde kürzlich ein anderer Förster, der 1921 ebenfalls im Schloß angestellt war, Pfenzle, wegen Zechprellerei in einem Gasthof in Steinhilber verhaftet. In seinem Koffer fand man den gestohlenen Silberchatz. Er gab an, Sintermann habe das Silber gestohlen; er (Pfenzle) habe darum gewußt und nach dem Tod Sintermanns den Chatz in Verwahrung genommen. Da Pfenzle mangels von Zeugen nur Hehlerei nachgewiesen werden konnte, verurteilte ihn das Gericht in Lüneburg nur zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Blutkat. In dem Ostseebad Ahlbeck wurde ein Kaffeehausbesitzer von einem Einbrecher erschossen und ein verfolgender Schutzmann schwer verletzt.

Evang. Gottesdienst. 16. S. n. Dreieinigkeitsfest, 19. Septbr. 9¹/₂ Uhr Predigt: Stadtvikar Dieterich. 1 Uhr, Christenlehre (Eckhard): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends, Bibelstunde: Derselbe. — **Donnerstag, 23. Sept., 4 Uhr nachm.** im Katharinenstift, biblische Andacht: Stadtvikar Dieterich.

Kathol. Gottesdienst. 17. Sonnt. nach Pfingsten, Fest der sieben Schmerzen Mariä. 7¹/₂ Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgefegtem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht.

Vertags: Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Veicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag und Werktags 6¹/₂ Uhr und bei der hl. Messe.

MAGGI-Würze

gekauft in Originalflasche Nr. 6 (mit Plombenverschluß!) und dann nach Bedarf

aus der großen



in die kleine MAGGI-Flasche nachgefüllt, ist für die Hausfrau am vorteilhaftesten

Warum so billig?

Warum kostet ein Paket **Dr. Thompson's Seifenpulver** nur 30 Pf?

Weil hierzu eine Packung genommen wird, die so einfach und billig wie nur irgend möglich ist. An der Packung wird alles, am Inhalt nichts gespart.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsauschuß Wildbad

Sonntag, den 19. September 1926, nachmittags 3 Uhr, findet im Bahnhofshotel (Saal) eine

öffentl. Versammlung

statt, zu der sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen freundlichst eingeladen werden. — Referent Kollege Stühler-Hannover wird über das Thema:

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Arbeiterschaft und die Tätigkeit der gewerkschaftl. Organisationen sprechen. — Ein zweiter Referent wird sprechen über: **Der Weg der Gewerkschaften.**

NB. Sämtliche Gewerkschaftsfunktionäre, sowie Vorstände der Gewerkschaftsverbände werden verpflichtet, ihre Mitglieder auf diese Versammlung aufmerksam zu machen. **Der Vorstand.**

Wildbad, den 18. September 1926.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Marie Eitel

geb. Eitel

im Alter von nahezu 50 Jahren nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Eitel, Kutscher.

Beerdigung Montag nachmittags 5 Uhr auf dem alten Friedhof.

Bestellungen auf

alle Sorten Kohlen sowie

Brechtots für Dampfheizung

zum billigsten Preis nimmt entgegen **O. Faas.**

Bestellungen auf

Union-Briketts

erbitte ich sofort, da später Mangel an dieser Sorte eintritt.

Außerst günstiges Angebot in:

Herren-Winter-Mäntel, moderne Mäntel, Mk. 95.-, 75.-, 50.-, **40.-**
Burschen-Winter-Mäntel Mk. 46.-, 35.-, **28.-**
Knaben-Winter-Mäntel Mk. 25.-, **20.-**
Knaben-Pelerinen Mk. 18.-, 15.-, **12.-**

Ferner:

1 größerer Posten blauer Knaben-Anzüge 3teilig auch für Konfirmanden Mk. 35.-, 29.-, **25.-**

Benützen Sie jetzt schon die günstige Einkaufsgelegenheit

Franz Gratz

Herren- und Burschenkonfektion Paulinenstraße

Gasthaus z. Ratskeller

Heute und morgen

Meebelsuppe



wozu höflichst einladet

O. Fuchs.

Wildbad.
Am Montag, den 20. ds. Mts., nachm. 1/2 Uhr
kommen im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Sachen
zur Versteigerung:
Eine größere Partie Kaffeegeschirr, 1 Hand-
karren, 1 Küchenschrank, verschiedene Schnäpfe,
Fruchtsäfte, Backwaren etc.
Zusammenkunft beim Pfandlokal.
S ä h l e, Gerichtsvollzieher.

Nichelberg D.-A. Calw.
Haus-Verkauf.
Am **Donnerstag, den 30. September**
1926, nachmittags 1 Uhr kommt auf dem Rathaus in
Nichelberg das frühere Forstwartshaus Nichelberg (Gebäude
Nr. 5) samt Garten zur öffentlichen Versteigerung. Kauf-
bedingungen liegen beim Schultheißenamt Nichelberg zur
Einsichtnahme auf. Staatsrentamt Siefau: Widmaier.

Bestellungen auf prima
Kartoffeln zum Einkellern
nimmt entgegen **C. Jaas.**

In großer Auswahl eingetroffen:
Herbstüberzieher
grau, marengo, schwarz
Meine Preislagen: Mk. 40.-, 48.-, 56.-, 65.- bis 80.-
Loden-(Bozener) Mäntel
aus grau, braun, oliv bayr. Loden
Meine Preislagen: Mk. 20, 25, 30, 35, 39, 42 bis Mk. 55
„Jünglings- und Knabengrößen billiger
Windjacken mit Kapuze
Meine Preislagen:
Mk. 10.75, 11.75, 12.75, 14.50, 16.-, 18.-, 20.-
Windjacken
für Herren, Jünglinge und Knaben
in bekannt guter Ausführung
Meine Preislagen: Mk. 8, 10, 12, 14, 16.50, 19, 21, 24
Damen-Windjacken
aparte schicke Fassons, Mk. 12, 15, 18, 21, 25
Knie- u. Breecheshosen
aus Resten gearbeitet, aus Samt, Cord und
Buckskin, für das Alter von 9-14 Jahren
Mk. 3.75, 5.-, 5.75, 7.-, 7.75, 9.-
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Konfektion
Adolf Stern
König Karlstraße, bei der Bergbahn

Fußball-Verein Wildbad e. V.
Sonntag, den 19. September 1926.
Freundschaftsspiel
gegen Calw (A Klasse)
2. Mannschaft Beginn 2 Uhr.
1. Mannschaft Beginn 1/4 Uhr.
heute abend von 8 Uhr ab
Training
für sämtliche Mannschaften.

Lili-Lichtspiele Pforzheim
— Leopoldsplatz —
Ab morgen Sonntag
Das schönste und spannendste
aller Filmwerke
Das indische Grabmal
nach dem weltberühmten Roman von Thea v. Harbou
mit den großen Künstlern:
Mia May, Erna Morena,
Lia de Putti, Conrad Beidt,
Olaf Fönß, Paul Richter,
Bernhard Götte.
Schauplatz der Handlung zum Teil Europa zum Teil Indien
am Hofe des Fürsten von Schnapur.
Spieldauer dieses Films 2 1/2 Stunden.
Preise der Plätze: —, 70, 1.10, 1.50, 1.80, 2.—
Außerdem ein lustiges Beiprogramm.

Möbel wie neu
durch „Alewal“ **Möbel-Politur**
reinigt, poliert.
Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus
Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

EINLADUNG!
Mein
Café- und Weinrestaurant
ist am Sonntag, den 19. September für die diesjährige
Saison letztmalig geöffnet.
Um freundlichen Besuch bittet
K. Riester.

Cafe Hotel C HB Bergfrieden



Ihre Gattin
ist entzückt von der Schönheit der
TREZGER-MÖBEL
Sie sind bei größter Preiswürdigkeit
von bester Qualität.

Direkt erhältlich aus der Fabrik
in Raitatt oder deren Verkaufsstellen
in Mannheim, Karlsruhe,
Pforzheim, Freiburg, Konstanz.

PFORZHEIM > **Schloßberg 19**

1.00 **„Epa“** **2.00**
Einheitspreis - Abteilung
Die schlechten Absatzverhältnisse nach dem Aus-
lande und die dadurch herbeigeführte Ueber-
produktion auf vielen Gebieten hat eine Anzahl
Fabrikanten veranlaßt, sich umzustellen und unter
größtmöglicher Ausnutzung ihrer Maschinen,
Bereinsparung ihrer Waisterauswahl u. Ersparnis
an allgemeinen Geschäftskosten eine Anzahl
von Waren zum Einheitspreisverkauf herzustellen.
Für meine
„Epa“
Einheitspreis - Abteilung
kaufe ich unter Ausnutzung der jetzigen Geschäfts-
lage große Posten derartiger Waren. Ich nahm
dabei Teil an den riesigen Abschläffen befreundeter
Firmen und bin heute in der Lage, in meiner
„Epa“
Einheitspreis - Abteilung
ganz Hervorragendes zu bieten. Die
Epa ist eine besondere Abteilung in
meinen Geschäftsräumen.
Besichtigen Sie meine
„Epa“
Einheitspreis - Abteilung
In einem meiner Schaufenster ist ein Teil der
Einheitspreiswaren ausgestellt. Sie werden staun-
nen und den gebotenen Vorteil sicher wahrnehmen.

3.00 **Jos. Hogg** **6.00**
Pforzheim, Leopoldsplatz

Persil für
Wollwäsche.
Schon in kalter
Lauge erzielen
Sie den schön-
sten Erfolg!

**Sämtliche Geschäfts-
u. Familien-Drucksachen**
in jeder Ausführung
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Turn-Verein
Wildbad.
**Heute keine Turnstunde für
Turnerinnen.**

Wirt. Forstamt Wildbad.
Steinschlag-Merkord.
Am Montag, den 20. Sept.
1926, nachmittags 6 Uhr,
wird auf der Forstamtskanzlei
in Wildbad das Kleinschlagen
von 54 cbm Kieselhand-
steinen, die auf den Reicherts-
und Jägerweg aufgeführt sind,
im öffentlichen Abstreich ver-
geben.

Ev. Kirchendor
Montag abend 1/2 9 Uhr
Singstunde
im Lokal. Wildbrett.

Augenarzt Dr. Huwald zurück
Pforzheim, Leopoldstraße 17 (Rößbrücke - Arkaden)

**Radfahrer-
Verein**
„Schwarzwald“
Wildbad e. V.
Der Verein unternimmt
am Sonntag, den 26. Sept.
1926 eine
Auto-Fahrt
nach Stuttgart,
zum Besuch des Cannstatter
Volksfestes sowie zur Tagung
d. Radfahrer-Landesverbands.
Wir laden zur regen Be-
teiligung freundlichst ein.
Fahrpreis Mark 6.
Meldung bis spätestens
morgen Sonntag mitt. 12 Uhr
beim Kassier Müller. Alles
nähere wird heute abend
bei der
gemütl. Zusammenkunft
im Gasth. zur „alten Linde“
bekannt gegeben.
Der Vorstand.

**Arbeiter-
Sport-Verein**
Wildbad.
Heute
Samstag,
abend 8 Uhr
Spieler-Sitzung
im Gasthaus z. „Ratsstetter“.
Erscheinen sämtl. Spieler
der 1. und 2. Mannschaft
betr. Verbandsspiel am nächsten
Sonntag.
Sonntag früh 8 Uhr
Pflicht-Training.
Die Spielleitung.

Schwaben.
Heute abend 8 Uhr
„Silberburg“.

Ca. 40 Ratten
oder 200 Mäuse
tötet 1 Tube
Mauratto.
Stadt-Apotheke Wildbad.

Zunghühner
beste Legeer lief.
Geflügelhof in Bergent-
heim? 113. Preisliste frei. Wieder-
verkäufer an allen Orten gesucht.

**Beiköchin-
Gesuch**
Zum Eintritt für Anfang
oder Mitte Oktober suche
ich tücht. geordnetes Mädchen,
das möglichst selbständig
kochen kann, in Dauer-
stellung. — Erwünschtes
Alter: 24—30 Jahre. Angeb.
mit Gehaltsansprüchen an
A. Andler, Bad Teinach
Hotel zum Hirsch.

Briefmarken!
Gratis erhalten Sammler
bei Anforderung unserer Ge-
legenheits-Angebote rekla-
malter noch 20 prachtvolle
Afrika etc. beigefügt. Auch
Wiederverkäufer gesucht, eben-
so Engroßtausch.
Verandhaus Blant, Rothen-
burg o. T. 79.

Union-Briketts
und
Anthracit-Eierkohlen
nimmt Bestellungen entgegen **Wilhelm Rath.**
NB. In den nächsten Tagen trifft ein Waggon ein.

Verband der Fabrik-Arbeiter.
Die Kollegen und Kolleginnen werden hiemit auf die am
Sonntag, 19. September nachm. 3 Uhr im Bahnhofshotel
vom Allg. deutschen Gewerkschaftsbund einberufene

— Versammlung —
hingewiesen. Pöhlzähliges Erscheinen wird erwartet.
Anschließend daran
Mitglieder-Versammlung
Der Vorstand.

Weinstube Bechtle
(inmitten der Stadt)
Gemütl. bürgerliches Lokal
la. offene Weine